Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Waldzustandsbericht 2014
– Kurzfassung –

Nachhaltigkeitsberichterstattung NRW

www.umwelt.nrw.de

Sehr geehrte Damen und Herren,



die Frage „Wie geht's dem Wald?", die immer wieder neu von Bürgerinnen und Bürgern gestellt wird, zeigt die enge Verbundenheit vieler Menschen mit „ihrem" Wald.

Die Wälder sind ein wichtiger Teil unseres wertvollen Naturerbes, das wir schützen und bewahren müssen. Der Erhalt des Waldes dient den gefährdeten Tier- und Pflanzenarten, er liegt im Interesse des Klimas und der Luftreinhaltung, des Wasserhaushaltes, der Bodenfruchtbarkeit und des Landschaftsbildes. Der Wald ist Produktionsstätte des nachwachsenden Rohstoffs Holz und damit Ausgangspunkt einer Wertschöpfungskette, die angesichts des Klimawandels immer wichtiger wird.

Die jährliche Waldzustandserfassung in NRW, in diesem Jahr zum 30. Mal, versorgt uns mit zentralen Informationen über unsere Waldökosysteme. Diese Erhebung gibt uns wichtige Hinweise darauf, wie die Folgen des globalen Klimawandels in NRW konkret aussehen.

Der neue Waldzustandsbericht 2014 belegt, dass sich der Baumkronenzustand bei den Laubbäumen insgesamt deutlich verschlechtert hat. Der Zustand der Baumkronen ist ein wichtiger Weiser für den Gesundheitszustand des Waldes. Besonders bei der Buche ist eine deutliche Kronenverlichtung festzustellen. Auch bei den Nadelbäumen ist die Verschlechterung der Kronen nicht zu übersehen, und lediglich Eiche und Kiefer konnten sich leicht erholen.

Die Ergebnisse des Waldzustandsberichtes werden auch 2014 – wie schon in der Vergangenheit – in die Weiterentwicklung unserer Waldbaukonzepte in NRW eingehen.

Ihr



Johannes Remmel
Minister für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

30 Jahre Waldzustandsbericht

Der jährliche Waldzustandsbericht NRW geht auf die frühen 1980er Jahre zurück, als man überall in Deutschland – in der Zeit des sogenannten „Waldsterbens“ – großräumig auftretende Schäden an den Kronen vieler Baumarten beobachtete. Eine bundesweite Befragung von Forstämtern bestätigte das bedrohliche Ausmaß der Schäden, sodass Nordrhein-Westfalen im Jahr 1984 erstmals eine landesweite Waldzustandserfassung mittels Stichprobenverfahren durchführte.

Seither wird der Waldzustand in Nordrhein-Westfalen anhand der Kronenverlichtung jährlich neu erfasst, ausgewertet und in Waldzustandsberichten dokumentiert. Durch die fortlaufende, jährliche Datenerhebung sind langfristige Trendprognosen für einzelne Baumarten möglich. Dies ist besonders wichtig in Zeiten des prognostizierten Klimawandels, da der Zustand von standortgerechten Bäumen und Wäldern wesentlich von Umwelt- bzw. Klimaeinflüssen abhängt. Die Baumkronen sind aussagekräftige Weiser für



Diesmal ist das Aufkommen der Bucheckern außerordentlich hoch



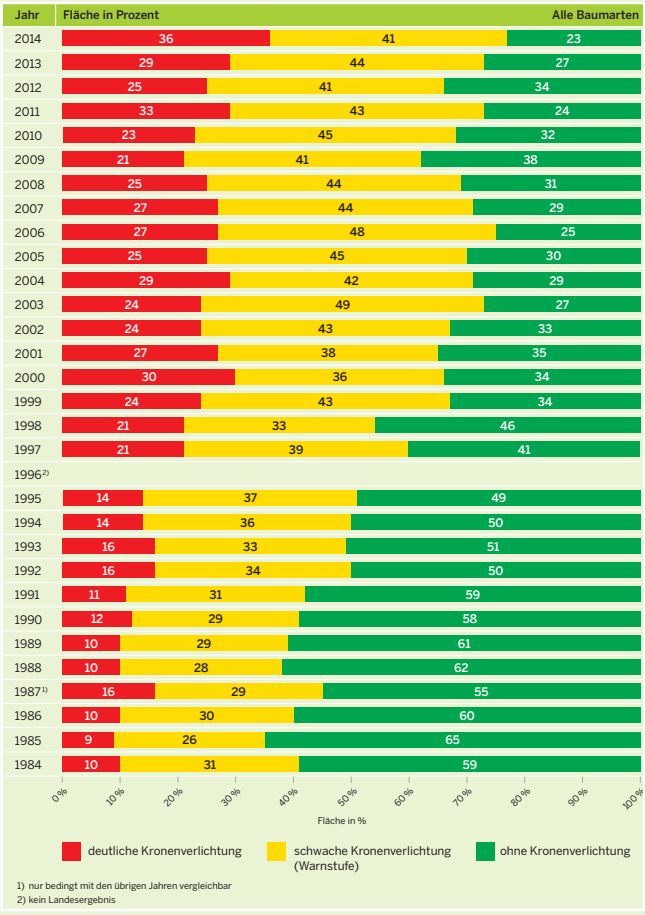
Permanente Markierung für die Waldzustandserfassung

den Gesundheitszustand des Waldes und werden sowohl nach dem Nadel-/Blattverlust als auch nach solchen Indikatoren wie „Vergilbung“ und „Fruchtbildung“ untersucht.

In den ersten beiden Jahrzehnten des Waldzustandsberichtes NRW nahmen die Waldschäden kontinuierlich von Jahr zu Jahr zu. Erst seit dem Jahr 2000 konnte diese Entwicklung auf einem hohen Schadensniveau gestoppt werden. Seither ist der Anteil der Waldfläche mit relativ geringem Nadel- und Blattverlust (unter einem Viertel) annähernd stabil – mit 41 bis 49 Prozent der Waldfläche.

Die Wälder, die als Wälder mit einer „deutlichen Kronenverlichtung“ eingestuft werden, haben im vergangenen Jahrzehnt einen Anteil zwischen 21 und 33 Prozent ausgemacht. Bei diesen Wäldern hat sich der Zustand der Laubholzbaumarten verschlechtert, der Zustand der Nadelholzbaumarten hingegen verbessert. Nun sind aber gerade die Laubbäume für die Stabilität der Waldökosysteme und die vielfältigen Waldfunktionen wichtig.

Entwicklung des Kronenzustandes in Nordrhein-Westfalen von 1984 bis 2014



1) nur bedingt mit den übrigen Jahren vergleichbar
2) kein Landesergebnis

Waldzustand 2014

Gegenüber dem vergangenen Jahrzehnt und dem letzten Untersuchungsjahr ist der Wald- bzw. Kronenzustand deutlich schlechter geworden. Er zeigt für das Untersuchungsjahr 2013/14 die höchste bisher untersuchte Kronenverlichtung bei den Waldbäumen.

Zu diesem Ergebnis trägt hauptsächlich der schlechte Zustand der **Buchen** bei. Sie weisen einschneidende Blattverluste auf. Die Buchenkronen haben sich sprunghaft verlichtet. Die „deutliche Kronenverlichtung" ist um 26 Prozent auf 55 Prozent gestiegen. Der Grund sind besondere Umweltbedingungen, so zum Beispiel die starke Fruchtbildung.

Die Buchen haben in diesem Jahr – mit lokalen Unterschieden – außerordentlich viele Bucheckern ausgebildet. Dadurch wurden weniger und oft kleinere Blätter produziert und Blattanzahl und Blattmasse nahmen stark ab. Eine zusätzliche Belastung war in einigen Regionen das diesmal besonders starke Auftreten des Buchenspringrüsslers. Die größten Blattschäden sind in den Buchenbeständen der Eifel und des Rothaargebirges zu verzeichnen.

Die **Eiche** konnte sich leicht erholen, auch wenn der Anteil der Bäume ohne jede Verlichtung geringfügig abgenommen hat. Auch die Kronenverlichtung der **Kiefer** hat sich leicht verbessert. Die Kiefer ist erneut die Baumart mit den geringsten Verlichtungswerten, während die **Fichte** sich abermals verschlechtert hat. Im Laufe der letzten drei Jahre nimmt ihre Benadelung schrittweise ab.

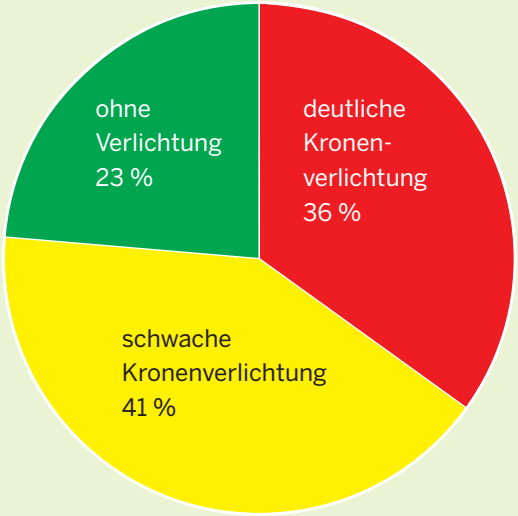
Insgesamt geht die kontinuierliche Verlichtung der Baumkronen der vergangenen Jahre tendenziell weiter. Alle Nadel- und Blattverluste befinden sich auf einem hohen Niveau.

Kronenverlichtung in Stufen

Schad-stufe	Verlichtung	Bezeichnung
0	0–10 %	ohne Kronenverlichtung
1	11–25 %	Warnstufe (schwache Kronenverlichtung)
2	26–60 %	mittelstarke Kronenverlichtung
3	61–99 %	starke Kronenverlichtung
4	100 %	abgestorben

Verlichtungsstufen Waldzustandserfassung 2014

Zusammengefasst über alle Baumarten und Altersbereiche



Die Bedeutung des Wetters

Das Klima in unseren Breiten ist zwar meist von milden Temperaturen geprägt. Doch der letzte Winter war selbst für unsere Verhältnisse zu warm und zu trocken; die Trockenzeit dauerte diesmal sechs Monate in Folge bis Ende April an. Die forstliche Vegetationszeit begann zweieinhalb Wochen früher – verglichen mit der Frühlingszeit von vor 20 Jahren.

In der Sommerzeit war das Wetter – wie inzwischen gewohnt – ziemlich wechselhaft. Doch blieben diesmal außergewöhnliche Hitzeperioden und längere Trocken-



Der Sturm „Ela“ hat deutliche Spuren der Zerstörung hinterlassen

phasen aus. Dafür sorgten heftige Gewitterschauer und ergiebige Starkregen im Mai und Juli dafür, dass die Waldböden im Tiefland bis in den Hochsommer hinein gut mit Wasser gesättigt waren.

Damit waren die meteorologischen Voraussetzungen eigentlich fast optimal für die Ausbildung vitaler Baumkronen und das Wachstum der Baumbestände. Doch die Einschränkungen durch den ungewöhnlich trockenen Winter blieben bestehen. Es ist davon auszugehen, dass die Fichten bereits im April unter Trockenstress litten und dass die kurzen, aber heftigen Trockenphasen im Sommer endgültig das starke Wachstum der Blütenknospen bzw. die starke Fruchtbildung bei vielen Buchen verursacht haben, die zur „deutlichen Kronenverlichtung“ führte. Nicht zuletzt waren die Witterungsbedingungen sehr günstig für den Springrüssler, der viele Buchen schädigte.

Auch 2014 zeigten sich wieder die Folgen des globalen Klimawandels. Betroffen waren diesmal die Wälder im Rheinland und im Ballungsraum Rhein-Ruhr, wo es infolge starker Orkanböen zu großem Windwurf kam. Nicht zuletzt begünstigte die diesmal außergewöhnlich hohe Luftfeuchtigkeit die Pilzinfektionen auf Blättern und an jungen Trieben von Bäumen.

Globalisierung und Schadorganismen

Mit der Zunahme des weltweiten Handels wächst die Gefahr, dass Schadorganismen eingeschleppt werden. Meist sind sie in den Waren selbst oder in Verpackungen versteckt und werden so unerkannt importiert.

Um dies zu verhindern, müssen nicht nur die internationalen pflanzengesundheitlichen Vereinbarungen und Regelungen unbedingt eingehalten werden. Notwendig ist eine konsequent durchgeführte Importbeschau, wenn man das Einschleppen von Schadorganismen dauerhaft verhindern will. Die bestehenden und praktizierten Monitoringverfahren dazu müssen weiterentwickelt werden.

In der EU-Quarantänerichtlinie ist eine Vielzahl von Schadorganismen genannt, die unseren Bäumen oder Waldökosystemen gefährlich werden können. Darunter befinden sich der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) und der Citrusbockkäfer (CLB), die beide völlig gesunde Bäume belegen und dort bis daumendicke Bohrgänge anlegen, was nach einsetzender Fäule zum Tod der Bäume führt.



Eine sorgfältige Inspektion von Verpackungsholz im Zuge des „Importmarathons“ in Köln



Typischer Lochfraß der Käfer und verbräunte Larvenminiergänge des Buchenspringrüsslers



Asiatischer Laubholzbockkäfer (hier im Bild: *Anoplophora glabripennis*)

Waldzustandsbericht NRW 2014 – Langfassung –



Die Langfassung des Waldzustandsberichts NRW 2014 erhalten Sie auf der Website des Ministeriums: **www.umwelt.nrw.de**

Herausgeber
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV)
Referat Öffentlichkeitsarbeit

Fachredaktion
MKULNV, Referat III-2 Waldbau, Klimawandel im Wald,
Holzwirtschaft

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Lehr- und Versuchsforstamt Arnsberger Wald
Schwerpunkt Waldplanung, Waldinventur, Waldbewertung

Bildnachweis
Lutz Falkenried (Titel, S. 5, 6, Rückseite)
Dr. Mathias Niesar (S. 12, 13 oben)
A. Niemeyer-Lüllwitz (S. 10)
Dr. T. Schröder (S. 13 unten)

Gestaltung
dot.blue – communication & design

Druck
XPrint Medienproduktion, Aachen

Stand
Oktober 2014

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C113004
FSC www.fsc.org

Print CO2 kompensiert
Id-Nr. 1439821
www.bvdm-online.de

Ministerium für Klimaschutz,
Umwelt, Landwirtschaft, Natur-
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen
Schwannstraße 3
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11 45 66-0
Telefax 02 11 45 66-3 88
infoservice@mkulnv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

